



Reformierte Kirchen  
Bern-Jura-Solothurn  
Eglises réformées  
Berne-Jura-Soleure

## Gesprächssynode der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn

### «Inhalte vor Strukturen»

#### **Mehr Glaube, mehr die Menschen im Zentrum, weniger Zukunftsangst: An einer Gesprächssynode zeigte das Parlament der Reformierten Kirche Bern-Jura-Solothurn, in welcher Richtung es die Zukunft sieht.**

An einer Gesprächssynode in Grenchen haben die Synodalen der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn darüber nachgedacht, wie die Kirche der Zukunft aussieht. «Inhalte vor Strukturen, Glaube vor Finanzen», brachte Synodalratspräsident Andreas Zeller in seinem Resümee auf den Punkt, was in den Gesprächsgruppen erarbeitet wurde. Er versprach, dass der Synodalrat die Anliegen der Gesprächssynode aufnehmen und in konkrete Massnahmen umsetzen werde.

Es soll bei der Neuausrichtung der Kirche nicht vorab um neue Strukturen und Aktivitäten gehen. «Die Gottesfrage soll vor allen Strukturfragen im Zentrum der kirchlichen Arbeit stehen», diese Forderung wurde in den meisten Gruppen gestellt. Ebenso wichtig sei, dass die Kirche den Menschen nah sein müsse, und ihnen glaubwürdig begegnen soll. Kommenden Umbrüchen soll sie sich furchtlos stellen und sich dabei weniger auf Selbsterhaltung als auf die Botschaft des Evangeliums konzentrieren.

Neue Glaubenstiefe verschrieb Matthias Drobinski der Landeskirche. Der Journalist der Süddeutschen Zeitung warnte davor, das Heil in immer mehr Reformstress zu suchen. Denn Patentrezepte, um die Menschen in die Kirchen zurückzuholen, gebe es ohnehin keine. In einer Gesellschaft, die weitgehend entkirchlicht ist, gelte es, sich auf die eigenen Stärken zu besinnen. Dazu gehöre auch, den eigenen Glauben zu bekennen und zu leben. «Die Kirche bleibt nur glaubwürdig, wenn sie weiss, was sie glaubt, und glaubt, was sie sagt. Selbst wenn dies möglicherweise auf Anhieb von vielen nicht verstanden wird.»

Einen Reformprozess mit ähnlicher Stossrichtung wie die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn hat diejenige des Kantons St. Gallen bereits vor längerem in Gang gebracht. Seit dem Jahr 2001 diskutiert sie Wege, um auch in Zukunft Kirche sein zu können. Das Leitwort «nahe bei Gott – nahe bei den Menschen» zeige die beiden Brennpunkte, die nur gemeinsam gelebt werden könnten, sagte Kirchenratspräsident Dölf Weder in seinem Referat. Daraus erwachsen in den vergangenen Jahren sehr verschiedene Aktivitäten von neuen Gottesdienstformen bis hin zu Reorganisationen von Kirchgemeinden. «Die Kirche hat auf jeden Fall eine Zukunft. Dass die Reformierte Kirche St. Gallen eine Zukunft hat, dafür setzen wir uns ein», sagte Weder.

In seinem Grusswort zeigte Arno Stadelmann, Bischofsvikar des Bistums Basel, dass auch die katholische Kirche in einem ähnlichen Prozess steckt. SEK-Präsident Gottfried Locher rief den Synodalen in Erinnerung, dass die Kirche nicht nur eine Zukunft habe, sondern auch eine Gegenwart – nämlich die Gegenwart Jesu Christi.